

Petra Hammesfahr

# Erinnerung an einen Mörder

Roman



WUNDER

**rc.wohlt**  
digitalbuch

und Thorsten zu seinem Alleinerben bestimmt, ehe er bei einem Unfall am Bohrturm ums Leben gekommen sei. Das ganze Geld sei auf Konten im Ausland angelegt. Von den Zinsen könne Thorsten bequem und üppig leben. Arbeiten müsse er eigentlich gar nicht. Das täte er quasi zu seinem Vergnügen.

Birgit vermutete, er selbst habe dieses Märchen in Umlauf gebracht in der Absicht, damit noch mehr Eindruck beim weiblichen Geschlecht zu schinden, als er es durch seine Stellung hinter den Plattentellern und sein Äußeres ohnehin schon tat.

«Thorsten konnte sich die Mädchen aussuchen», sagte Birgit. «Das tat er auch. Er hatte jedes Wochenende eine andere. Alle

waren verrückt nach ihm. Und was alle haben wollten, musste Lotti unbedingt haben.»

Dass er Lotti mit einem defekten Kondom aufs Kreuz gelegt hätte, um sich in geordnete Verhältnisse einzuschleichen, wie Großmutter Täuber behauptete, darüber lachte Birgit nur.

«Unsere geordneten Verhältnisse dürften so ziemlich das Letzte gewesen sein, wonach Thorsten sich sehnte. Wenn sie ein Kondom benutzt haben, hat eher Lotti dafür gesorgt, dass es seinen Zweck nicht erfüllte.»

Dafür sprach auch, dass er zuerst nicht glauben wollte, eine einmalige Angelegenheit hätte derartige Folgen. Wiederholt erkundigte er sich bei Birgit und Peter, ob Lotti tatsächlich schwanger sei, und wenn ja, wer sonst noch als *Täter* in Frage käme.

Lotti saß ab Juni 69 jeden Samstag und Sonntag in der Disco. Wenn sich niemand fand, der sie ins Nachbardorf fuhr, nahm sie eben ihr Fahrrad und schmachtete den DJ an. Nachdem feststand, dass sie «guter Hoffnung» war – sie soll tatsächlich diese antiquierte Bezeichnung benutzt haben –, erzählte sie allen von ihrem Zustand, unter besonderer Erwähnung des Verursachers, versteht sich. Schon im dritten Monat band sie sich ein Kissen vor den Bauch, damit nur ja keine Zweifel aufkamen. Mit der Methode erreichte sie allerdings das Gegenteil. Thorsten konnte vielleicht nicht so gut rechnen wie andere, aber zwischen früher und fortgeschrittener Schwangerschaft unterscheiden konnte er sehr wohl. Und mit

dem Kissen muss Lotti ausgesehen haben, als stünde sie kurz vor der Entbindung.

Als sie begriff, dass sie auf die Weise nichts erreichte, radelte sie dreimal die Woche zu Großmutter Meller und heulte der den Kopf voll. Sie hätte noch nie etwas mit einem anderen Mann gehabt und auch Thorsten nicht so schnell nachgegeben, wenn der ihr nicht das Blaue vom Himmel versprochen und einen heiligen Eid geschworen hätte, sie zu lieben, und so weiter. Als seine Mutter ihm dann gut zuredete, ihn daran erinnerte, wie sehr er als kleines Kind seinen Vater vermisst hatte, «hat Thorsten eben in den sauren Apfel gebissen». So drückte Birgit es aus.

Zwar argwöhnte Großmutter Täuber zu diesem Zeitpunkt schon, dass der angeblich

millionenschwere Thorsten Meller in Wirklichkeit ein armer Schlucker war. Sie gab sich die größte Mühe, ihrer hochbegabten Charlotte die Ehe auszureden. Wenn es nach der Alten gegangen wäre, hätte Lotti mich noch im sechsten Monat abtreiben lassen oder mich zumindest sofort nach der Geburt zur Adoption freigegeben. Doch da biss der Giftzahn auf Granit.

Birgit meinte, Lotti sei zu der Zeit bis über beide Ohren in Thorsten verliebt gewesen. Außerdem hätte sie keine Lust gehabt, die Schule zu Ende zu bringen, und keine Vorstellung, was sie nach dem Abitur anfangen sollte. Irgendwas studieren und darauf warten, dass sie geheiratet wurde und ein bequemes Leben führen konnte? Da sie mit mir im Bauch und einem Mann, der